

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurse teil, welcher das Singen leitete und der frohgemut und unermüdlich mit einem etwa dreißigköpfigen Chor eine Kantate von Buxtehude einübte, die am Sonntag im Gottesdienst gesungen wurde. Zwischenhinein überraschte uns Herr Schuurman mit immer neuen Kanons, komponierte selber und vertonte auch das Leitwort der Woche: «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.» Das gemeinsame Abendmahl und die Predigt im Kirchlein von Adelboden, die Dankstunde am letzten Tag, die Freundschaften, die geschlossen wurden — all das spendete Stärke und Mut für neues fruchtbares Wirken in Schule und Heim. Alle Teilnehmerinnen sind dem Lehrerinnen-Bibelkreis Konolfingen tief dankbar für die Durchführung dieser Lehrerinnen-Freizeiten. Mögen auch das nächstmal wieder so reichlich Anmeldungen einlaufen, um recht vielen Gelegenheit zu geben, neue Klarheit und Kraft zu bekommen in unserem oft recht problematischen Erdenwandel.

Ruth Mayser

Vom Weihnachts-Büchertisch

Das Lexikon der Frau

Wenn der böszungige Volksmund behauptet, der liebe Gott wisse alles, aber die Schulmeister wüßten alles besser, so haben wir Lehrgotten allen Grund, uns nach ganz zuverlässigen, gründlich über Vergangenheit, Gegenwart und vielleicht noch gleich die Zukunft orientierenden Nachschlagewerken umzusehen. Der *Encyclios-Verlag, Zürich*, der sich durch die Herausgabe des vortrefflichen Schweizer Lexikons Verdienste erworben, entschloß sich zu dem kühnen Wurf, in zwei stattlichen Bänden ein Lexikon der Frau herauszugeben. Nun liegt der erste Band vor. Fünf unserer besten Verlagshäuser, vertreten durch die Herren Gustav Keckeis, Herbert Lang, Eugen Rentsch, H. R. Sauerländer und H. Vetter, stehen hinter dem neuartigen Unternehmen. Wesen, Leben, Geschichte und Weltbild der Frau aller Erdteile nach wissenschaftlichen Quellen zur Darstellung zu bringen. Unter der Leitung von Dr. Keckeis hat sich ein imponierender Stab von Beratern, Mitarbeitern und Revisoren verschiedener Sprachen und Nationalitäten um dies lexikographische Novum bemüht. Als Hauptredaktorin amtiert Frau Dr. C. B. Olschak, von der die Idee zu diesem Nachschlagewerk ausging. Daß sie als Wiener Journalistin nicht mit unseren Verhältnissen vertraut sein kann, erklärt einiges. Unter den Mitarbeitern befindet sich der bei uns hochgeschätzte, vom Dritten Reich in die Verbannung getriebene Pädagoge F. W. Förster in Gesellschaft von Literaten des dritten Reiches.

Zehntausend Frauenbiographien aus einem Zeitraum von sechs Jahrtausenden versammelt dieses Werk! Die über 700 vortrefflich reproduzierten Bilder berühmter Frauen, in Gruppen zu neun, bei sehr interessanter Gegensätzlichkeit der Gesichtszüge durch das Alphabet zusammengestellt, machen nicht den kleinsten Reiz des kostbaren Werkes aus. Leider fehlt unter den Bildern die Angabe der Spalte mit dem Text, so daß man die Biographie nicht so schnell findet. Ohne Begleittext geben aber besonders ältere Bilder keinen Begriff von der Persönlichkeit. Wer würde ahnen, daß das unfrohe Gesicht unter einer schwerfälligen Altweiberhaube der berühmten Astrologin Karoline Herschel gehört, die an der Seite ihres als Musiker und Astronom in England wirkenden Bruders acht Kometen entdeckte und erst noch Zeit fand, in Konzerten zu singen? Die Ausstattung des schweren Bandes ist eine Glanzleistung. Sowohl Auswahl, wie Reproduktion der künstlerisch wertvollen Tafeln entsprechen verwöhntem Geschmack. Lockend wirkt auch der modisch bunt gewürfelte Umschlag.

Dem repräsentativen Äußern entspricht eine imponierende Arbeitsleistung, die sich über Jahre hinzog, aber doch nicht in allen Teilen völlig ausgereift wirkt. Welcher Ameisenfleiß steckt allein schon in der reichen, oft mehrsprachigen Bibliographie, die zu eigenem Studium anregt! Daß eine Zofinger Illustrierte gelegentlich auch als Quelle herbeigezogen wird, belächelt man am besten als «slip of the pen». Findet man in Gesellschaft längst vergessener Tänzerinnen, Schauspielerinnen, Malerinnen und Musikerinnen auch eine noch lebende, zwar hübsche, aber unbedeutende Schauspielerin und Pianistin, so hätte man den kostbaren Platz lieber wissenschaftlich tüchtigen oder sozial wirkenden Frauen gegönnt, die unserem Land, besonders in der Kriegszeit, große Dienste geleistet. Bulgarische Lite-

raturkritikerinnen sind mit Namen aufgeführt, aber für die geistvollste Theaterkritikerin unseres Landes — Ebs. — hat sich offenbar niemand eingesetzt! Wir haben so viele ausgezeichnete Jugendschriften, die auch als Volksbücher Geltung besitzen, doch nur «Alice im Wunderland» erhält eine ausführliche Würdigung. Heidi fehlt! Dabei ist dies Schweizerbuch in den USA die meistgelesene Jugendschrift. Dann folgt der «Schweizerische Robinson» und an dritter Stelle «Alice».

Gelegentlich fehlt einem Artikel die Sachlichkeit, die man von einem Lexikon fordert. Vom Wesen der Duse als großer Menschendarstellerin sagt das Schweizer Lexikon in aller Kürze Charakteristischeres als der vorliegende Band, der mehr Namen und Daten gibt, dann aber, in ein «biographie romancée» abirrend, erzählt, daß d'Annunzio «in seinem Roman „Il Fuco“ die Geschichte ihrer Liebe preisgab und sich der jungen Schauspielerin Emma Grammatica zuwandte». Daß die große Tragödin nach diesem Verrat noch ein volles Vierteljahrhundert sich ihrer unvergleichlichen Kunst widmete, kann man, so wichtig gerade dies ist, der unsachlichen Darstellung nicht entnehmen. Clodia, die Geliebte Catulls, wird fast zur Heldin eines kurzen Schundromans!

Die meisten Frauenbiographien liest man aber mit großem Interesse. Wie viele der bedeutenden Sozialreformerinnen Englands und Amerikas sind vortrefflich gezeichnet. Selbst die malende «Oma Moses» fehlt nicht unter andern Originalen. Neben unsern Amazonen, der Annamarie Bühler, «der Kanonenmaid von Ems», die französische Artillerie allein bis zur Gefangennahme aufhielt, und der unverwüstlichen Zürcherin Regula Engel, die als Mutter von 21 Kindern in Kapitänsuniform an der Seite ihres Gatten für Napoleon durch halb Europa und Ägypten zog, wird auch die hübsch besungene Gilberte de Courgenay geehrt.

Gewiß deuten wir die Fülle von Interpretinnen in Theater und Konzert auch als ein Kulturzeichen, aber im Respekt vor der Quantität geht leicht der Sinn für Proportionen verloren, so daß die Bedeutung der einsam Großen schwer zur Geltung kommen kann. Freilich versuchen die «Länderartikel» einen Ausgleich zu schaffen. Man erwarte unter dem Stichwort Argentinien, Chile, Deutschland keine Darstellung von Land und Volk. Es werden ausschließlich die Frauen aufgeführt, die in der Geschichte dieses Landes als Heilige, als Fürstinnen, Nonnen eine führende Rolle gespielt, dann werden in großen Zügen die Forscherinnen, Künstlerinnen, Soziantätigen und auch die Sportgrößen charakterisiert. In diesen Résumés steckt eine sehr verdienstvolle Arbeit. Nicht jedes Land hatte aber das Glück Frankreichs, durch glänzend informierte, fein differenzierende Sachverständige in behutsam stilisierten Texten zur richtigen Wertung zu kommen! Eine Droste, Ricarda Huch, Ilona Durigo, Maria Becker, Cornelia Forster würden die Köpfe schütteln über ihre Porträtisten! Weder Shakespeare, noch Goethe, noch Gottfried Keller wären zufrieden mit der Charakterisierung all ihrer Heldinnen.

Mit viel Scharfsinn, ohne alle Prüderie, wurde in stark ins Detail dringenden Darstellungen das physiologische und psychologische Bild der gesunden, schwangeren, kranken und alternden Frau gezeichnet. In diesen Gebieten entwickelt sich das Lexikon zu einem sehr wertvollen Handbuch, das auf moderner Forschung fußt und alle altmodischen Doktorbücher und Aufklärungsschriften großartig ersetzt. Vortreffliche Dienste leisten die weitausholenden, klugen und ausgezeichnet geschriebenen Artikel über die gesamte Frauenbewegung. Dankenswert sind die Tabellen mit der Zusammenstellung internationaler und nationaler Frauenorganisationen. Von Japan waren Zahlen über weibliche Lehrer und Schüler an Mittel- und Hochschulen erhältlich — nicht aber von der Schweiz! Die bedeutenden Sozialreformen durch die Pionierinnen werden mit gründlicher Sachkenntnis dargestellt. Manche der ausführlichen vielschichtigen Artikel ließen sich besser lesen und behalten, wenn sie mehr unterteilt und gegliedert wären. Wer immer auf sozialem Gebiet arbeitet, wird sich von diesen trefflich orientierenden, einem gediegenen Handbuch wohl anstehenden Darstellungen beraten lassen. Wie eindrucksvoll erleben wir anhand dieser Würdigung führender Frauen das unglaublich verschiedene Tempo der Emanzipation in den verschiedenen Ländern! Deutlicher und erfreulicher als jede Frauenstimmrechtspropaganda klärt dieser Teil den ernsthaften Leser auf, daß ein moderner Sozialstaat die Mitarbeit der Frau einfach nicht mehr entbehren kann.

Hochinteressant spiegelt sich die Stellung der Frau in ihrer Sippe, in ihrer Nation, im alten Brauchtum der Völker. Diese Beiträge aus allen Erdteilen fesseln jeden. Gespannt verfolgt man die Ausstrahlung weiblichen Wesens in allen Kulturbezirken, besonders in Religion, in Sage, Märchen, Legende. Der Einfluß von Sigmund Freud und C. G. Jung macht die psychologischen Darstellungen besonders interessant.

Folgen wir der schauerlichen Tragödie der Hexenverfolgung, so sehen wir beschämend, daß als letzte Hexe in Europa die arme Dienstmagd Anna Göldi 1782 in Glarus

enthauptet wurde! Südamerika hörte erst ein Jahrhundert später mit diesen ungerechten Greueln auf. Selbst wir Frauen, die wir gewohnheitsmäßig die Welt bis jetzt vom männlichen Standpunkt aus gesehen haben, finden es zuerst seltsam, in diesem Nachschlagewerk ein Universum ohne Mann zu finden, nur der Entwicklung der Frau in einer Zeitspanne von 6000 Jahren zu begegnen.

Wie manches Novum stand auch dies Werk im ersten Wurf vor großen Schwierigkeiten, schon weil es keine nur weibliche Welt gibt, weil darum nicht überall saubere Grenzlinien zu ziehen sind, auch weil die Grundsätze verleiten mochten, übers Ziel hinaus zu schießen. In der fast unübersehbaren Frauengalerie begegnen wir nur dem König Gyges, dem Minnesänger Frauenlob, den Verführern Don Juan und Casanova, Escoffier, dem Meisterkoch, neben dem Erforscher des Mutterrechts, Bachofen, und dem großen Traumdeuter Sigmund Freud.

Goethe fehlt, aber alle Frauen seines Kreises und seiner Werke haben sich eingefunden. Die geistigen Söhne der Dichter und Dichterinnen kommen nur anhand ihrer Liebsten in dieses Buch. Einsam wandelt die verführerische Eva ohne Adam durchs Paradies, Hero, Diotima, Dorothea zeigen als Verlassene von ferne auf ihre Freunde. Aus der Zeit der Antike hören wir kein Waffengerassel, die Frauen jener Epoche werden in ihrer rechtlichen und gesellschaftlichen Stellung neben Staatsmännern, Künstlern und Philosophen besinnlich gezeichnet. Unter dem Stichwort Chirurgie wird nur etwas über die der Verschönerung dienende «Plastische Chirurgie» ausgesagt. Natürlich spielt auch die Mode eine Rolle.

Hoffen wir, daß im bald erscheinenden zweiten Band keine ärgerlichen Stilblüten, ungenauen Übersetzungen, Verwechslungen und empfindlichen Lücken mehr vorkommen. Auch dem kleinsten Artikel muß man exakte lexikographische Betreuung ansprechen. Unsachliches muß ausgemerzt, statt gelegentlich vorkommender weitmaschiger Texte soll in knappem, gediegenem Stil Wesentliches treffsicher charakterisiert werden.

Wir verstehen, daß dies kostbare Werk zu Ehren der Frau, an dem so viele Frauen mitgewirkt haben, einen Platz in unsern Häusern und Herzen finden möchte. Jede von uns wird in der imposanten Fülle fesselnder Darstellungen weite Bezirke finden, wo sie sich geistvoll unterhalten, anmutig und vielseitig angeregt, nachdrücklich belehrt und immer wieder zu eigener Leistung aufgerufen fühlen wird. Im Umgang mit diesem Buch wird — trotz etlicher Mängel — die Frau von heute sich in ihrem Lebensgefühl bestätigt und gestärkt fühlen.

D. Zollinger-Rudolf

Lexikon der Frau. — *Subskription:* a) Fr. 110.—, Bezahlung beider Bände bei Kauf von Band 1, gültig bis 31. Dezember 1953; b) Fr. 120.—, Bezahlung jedes Bandes bei Erscheinen mit Fr. 60.—. Späterer Ladenpreis Fr. 135.—.

Jugendbücher

In der **Stern-Reihe** (*Evangelischer Verlag AG, Zollikon-Zürich*) erschienen wieder vier der hübschen Bändchen, die besonders zu Weihnachten als kleine Geschenke in Familie und Sonntagsschulen recht beliebt sind.

Rita Manuel führt uns mit dem erholungsbedürftigen **Christoph** nach Spanien, wohin er seinen Vater begleiten darf und auf den Inseln Ibiza und Mallorca manch Interessantes kennenlernt. So wird die Geschichte eigentlich eine Reisebeschreibung, etwas erhellt durch kleine Episoden, die leider ziemlich unwahrscheinlich klingen.

Gertrud Heizmann: **Fünf Kinder und drei Geißen.** Das ist die recht traurige Geschichte einer Familie, die durch den Tod der Mutter bei der Geburt des sechsten Kindes in größte Verzweiflung und Armut gerät. Vor allem versagt der Vater, der haltlos sein Elend beim Alkohol zu vergessen sucht und es gar nicht merkt, wie sich sein ältestes Töchterchen, das tapfere Mareili, Mühe gibt, die Mutter zu ersetzen. Aber es gibt doch zwei wackere Frauen im Dorf, die sich der Kinder annehmen, und auch Mareili läßt nicht nach, bis sich der Vater wieder nach Hause und zu einer Arbeit zurückfindet.

Hedwig Zogg-Göldi: **Wenn jeder hilft, wird alles gut.** Mathis, ein Fünftkläbler, muß allein von einer Alp ein Kälblein zurückholen. Sein frischer Mut wird bald durch allerlei schlimme Erlebnisse gedämpft, aber schließlich gelingt seine Aufgabe mit Hilfe eines «Landstreichers», der ihm tags zuvor recht böse zugesetzt hatte. Und er will es zuerst gar nicht glauben, daß der unheimliche Geselle sein Verwandter sein soll. Aber gegenseitige Hilfe läßt alles zu einem guten Ende kommen. Die frische und natürliche Erzählung wird unsern Kindern Freude machen.

Ernst Eberhard: **Das Geheimnis der Doris.** Doris, das von seinen oberflächlichen Schulkameradinnen umschwärmte, reiche Kind hat gute Anlagen zu künstlerischem Schaffen, aber es fehlt ihm die innere Wärme, welche aus den Zeichnungen des armen Bärbeli strahlt. Erst durch Schuld und Leid, durch Krankheit und das Verständnis einer Krankenschwester reift Doris und kann dann auch seiner vom Unglück verfolgten Freundin und deren Familie helfen.

Die ganze Erzählung wirkt etwas konstruiert und manches, wie zum Beispiel das Benehmen und die Gespräche der Kinder, recht unnatürlich. E. E.

Schaffstein-Verlag, Köln. Hertha von Gebhardt: **Pack zu, Gisela!** Diese Mädchen-geschichte für Zwölf- bis Fünfzehnjährige führt uns resolut in die Küche eines bescheidenen Doktorhauses in einem Landstädtchen, wo ein nach Schönheit dürstender verträumter Backfisch durch die Krankheit der Mutter jäh gezwungen wird, für eine große Familie zu sorgen. Jede Stunde belehrt Gisela, wie wichtig, wie ungeheuer vielseitig, aber auch wie dankbar die Arbeit einer Familienmutter sich gestaltet. Sie verlangt den ganzen Menschen. Aber dem wachsen Kräfte zu, der seine Pflicht ernst nimmt und der den Weg aus Eigenbrötelei in lebendige Gemeinschaft sucht. Es fehlt nicht an hübschen Zugaben aus jahrhundert-altem Kochbuch, an drolligen Szenen mit den Geschwistern und an einem hellen Ausblick in die Zukunft des tapferen Mädchens.

Die Federzeichnungen haben etwas Fahriges, nett ist der bunte Deckel.

Hjalmar Kutzleb: **In der Morgenröte.** Diese packende Erzählung aus der Franzosenzeit ist kein Kinderbuch. Es setzt anspruchsvolle, kultivierte Leser voraus. Noch einmal bewegt das Schicksal von Romeo und Julia auf dem Dorfe unser Herz. Den schicksalhaften Rahmen zu der tragischen Liebesgeschichte bildet ein Dorf in Thüringen, das in den Wassern eines Stausees ertrinken muß. Alte Chroniken, Kirchenbücher erzählen dem letzten Gast im todgeweihten Dorf von Freundschaft, Zwist und unversöhnlichem Haß zwischen Pastor und Kantor. Ihre Kinder werden auf dem Weg zum Traualtar in Kriegswirren hineingerissen und müssen Abschied auf immer nehmen. Ohne Pathos, in einer seltsam verhaltenen, dichten Sprache wurde der reifen Jugend dieses tragische Schicksal aufgezeichnet. D. Z.-R.

Willkommenes für dich und mich

Gestern schrieb mir eine Mutter: «Sobald unser Kleinster nicht mehr so viel Arbeit gibt, nehme ich meinen Stickrahmen wieder hervor. Aber ich bin nicht mehr ganz auf der Höhe.» — Da schickte ich ihr mit großer Freude das eben im *Verlag von Paul Haupt, Bern*, erschienene und von *Heidi Haupt-Battaglia* verfaßte Stickbuch **«Komm, wir sticken! Es ist viel leichter, als du denkst.»** Diese klare, freundvolle, mit über 450 Abbildungen versehene Anleitung zeigt in Wort und Bild nicht nur die große Zahl von Stickarten, sondern auch, was sich aus ihnen gestalten läßt, gibt Anregungen für Ränder und Borten, Flächenverzierungen usw, macht uns mit dem Käseleinen und dessen vielseitigen Verzierungsmöglichkeiten bekannt, weist hin auf figürliches Stickern, macht auf Finessen, Kunstgriffe aufmerksam und breitet schließlich eine Sammlung von 68 Beispielen mit Stickleitungen so verlockend vor uns aus, daß wir uns augenblicklich vornehmen, als nächstes einen Stickrahmen anzuschaffen. Keine Zeit? Sag das nicht. Ruhem heißt nicht in jedem Falle nichts tun, sondern etwas anderes tun, etwas, das uns Freude macht, das wächst unter unseren Händen. Und wieviel Schönheit läßt sich gerade durch Stickarbeiten in das tägliche Leben hineintragen! Welche Möglichkeit, seinen Geschmack zu bilden! Und es ist wirklich leichter, als du denkst, denn alles wird in diesem reichhaltigen, gefreuten Buch auf so einfache, klare und warme Art gesagt, dazu mit ausgezeichneten Bildern instruktiv veranschaulicht, daß man nicht fehlgehen kann. Welche Tochter oder Frau wird an einem solchen Buche nicht ihre helle Freude haben! Es stellt ein prächtiges Weihnachtsgeschenk dar! Und wenn es so nebenbei die Freude an der Arbeit der Hand in unserer Zeit der Dutzendwaren zu fördern vermag, hat es seinen Dienst doppelt getan. Preis kart. Fr. 14.80, Ganzleinen Fr. 18.50.

Für häusliche Feste, viele Vorschläge zum Schmücken von Weihnachts- und Familienfesten. Für Schulen, Kindergärten, Eltern und Töchter und alle, die ein Festchen gern persönlich gestalten — so stellt sich uns ein reizvolles Bändchen des *Verlages F. Schubiger, Winterthur*, vor. Was finden wir darin? Lauter Willkommenes! Wir werden darüber belehrt, wie man Baumschmuck aus Nüssen, Engel, Fallsterne, Glocken, Kerzenhalter herstellen kann, was sich aus Metallstreifen alles machen läßt, wie man den Tisch schön dekorieren und Tischkärtchen schmücken kann und noch vieles andere mehr. Man ist für solche Anleitungen immer wieder froh, helfen sie doch mit, das Leben in der Familie mit Schönheit und Freude zu würzen. Wie stolz ist ein Bub, wie glücklich ein Mädchen, wenn es auch etwas